Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 25. August 1887. Nr. 393.

Deutschland.

Berlin, 24. August. Der Kaiser ist, wie verlautet, von seiner letzten Erkältung nun soweit wiederhergestellt, daß Allerhöchstderselbe bei dem gestrigen schönen Wetter eine etwa einstündige Spazierfahrt des Nachmittags im Park von Babelsberg unternehmen konnte, welche dem erlauchten Monarchen ganz vorzüglich bekommen ist. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät nach einer recht gut verbrachten Nacht den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete später längere Zeit mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Anders, welcher den Chef des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski, während dessen Beurlaubung vertritt. Im späteren Verlauf des Tages erledigte der Kaiser auf Schloß Babelsberg dann noch einige dringliche Regierungsangelegenheiten. — Nachmittags werden der Kaiser und die Kaiserin sich von Schloß Babelsberg nach Katharinenholz bei Potsdam begeben und dort mit den zur Zeit hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen ꝛc. dem Adlerschießen des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. beiwohnen.

— Die Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg Schwerin ist in Ludwigslust am Todtenbette ihres ältesten Töchterchens selbst an der Diphteritis erkrankt.

— Ueber das Ziel der Reise des russischen Botschafters in Konstantinopel, Herrn von Nelidow, von Berlin aus sind verschiedene Nachrichten verbreitet worden. Aus sicherer Quelle will ein Berichterstatter der „Voss. Ztg." wissen, daß Herr von Nelidow mit der Absicht hierher kam, sich zur Kur nach Gastein zu begeben, wohin seine Gemahlin bereits vorausgereist war. Auf ärztlichen Rath, den der Botschafter hier einholte, beschloß derselbe jedoch, sich einer Kur in Kissingen und nicht in Gastein zu unterziehen. Er reiste am Sonntag daher direkt nach Gastein, um seine Gemahlin von dort wieder abzuholen und sich mit derselben nach Kissingen zu begeben. Wie gewöhnlich wird dabei betont, daß mit der Reise nach Kissingen keinerlei politische Zwecke verbunden sind.

— Zu den großen Kaisermanövern wird sich auch Prinz Albrecht nach Königsberg begeben. Wahrscheinlich ist auch der Besuch Königsbergs seitens der Prinzessin Wilhelm, indessen wird man bezüglich dieser Nachricht noch die offizielle Bestätigung abwarten müssen. Auch Minister von Puttkamer wird während der Kaisermanöver in Königsberg anwesend sein. Folgende höhere Offiziere werden, der „Königsb. Allg. Ztg." zufolge, in Königsberg eintreffen. Vom Kriegsministerium: Kriegsminister Bronsart von Schellendorff mit einem Adjutanten und einem Abtheilungschef des Kriegsministeriums. Vom großen Generalstabe: General-Feldmarschall Graf v. Moltke mit zwei Adjutanten, General-Quartiermeister Graf von Waldersee, in dessen Gefolge sich außer einem Adjutanten vier Stabsoffiziere und vier Hauptleute befinden werden. Sodann der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps, Inspekteur der Festungen v. Stiehle, General-Inspekteur der Artillerie, General v. Voigts-Rhetz Als Schiedsrichter werden während der Kaisermanöver fungiren und deshalb gleichfalls hier anwesend sein: General Lieutenant und Inspekteur der 1. Feld-Artillerie-Inspektion v. Iglinitzki, General-Lieutenant Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium von Hänisch, Generalmajor und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium von Blume, Oberst und Abtheilungschef im großen Generalstabe Vogel von Falkenstein. Pioniere sind bereits mit dem Aufbau eines großen Zeltlagers für die Manöver der 2. Division bei Quednau beschäftigt. Dieses Lager soll auch ein großes Zelt für den Kaiser erhalten, zu welchem die Materialien von Berlin bereits in Königsberg eingetroffen sind. Das Zelt ist aus leichtem Holzwerk gefertigt. Das Innere des Zeltes ist in zwei Abtheilungen getheilt. Die hintere Abtheilung ist für den Kaiser, die vordere für die Umgebung desselben bestimmt. Beide Räume enthalten nur ganz einfache Einrichtungen: Stühle m.. Rohrgeflecht und Tische, einen großen mit Wachszeug überzogenen Schreibtisch, Spiegel mit einfachem Holzrahmen ꝛc. Das kaiserliche Zimmer, welches nach allen Seiten freie Aussicht gewährt, zumal das Zelt auf einer Anhöhe errichtet wird, enthält noch Polstermöbel.

— Der Versuch, die geplante Branntweinkoalition zu Fraktionszwecken auszunutzen, sie als das Werk der „reaktionären" Parteien darzustellen, ist kläglich gescheitert. Die „Nationalliberale Korresp." bemerkt dazu folgendes: Während die fortschrittliche Presse von Entrüstung über das Vorhaben überströmte, schaute ihr zur allgemeinen Erheiterung alle Augenblicke aus den Reihen der Theilnehmer, ja, der leitenden Männer bei diesem schrecklichen Angriff auf die wirthschaftliche Freiheit ein wohlbekanntes fortschrittliches Gesicht entgegen. Jetzt sieht sich die fortschrittliche Parteileitung vor die Wahl gestellt, entweder zahlreiche und sehr schätzbare Parteigenossen zu exkommuniziren oder aber den schönen Grundsatz des Abgeordneten Alexander Meyer sich anzueignen: Wenn doch „gewuchert" wird, dann kann man niemanden verdenken, wenn er auch dabei sein will.

— Vor einiger Zeit verlautete, daß für die wissenschaftliche Station in Kamerun ein Dampfer gebaut würde. Da nunmehr aber die Station im südlichen Gebiete der Reichskolonie errichtet werden soll, wodurch die Fahrt auf den Strömen des Delta wegfällt, so soll der neue Dampfer dem Gouverneur von Kamerun zugewiesen werden. Anscheinend ist der neue Dampfer ein besonders groß, kräftig und schön gebauter, für welchen wahrscheinlich jene 150,000 Mark zur Verwendung gelangt sind, welche trotz der Bewilligung durch den Reichstag für Afrikaforschung in einem Jahre nicht zur Ausgabe gelangt. Der Dampfer „Nachtigal", welcher im vorigen Jahre nach Kamerun ging, verursachte nicht halb so viel Kosten.

— Ueber das Vermögen von Lord Augustus Loftus, des einstigen britischen Botschafters, ist auf Antrag eines Geldverleihers, Namens Samuel Engel, der Konkurs eingeleitet worden.

— In Bezug auf die bevorstehende selbstständige Einrichtung der deutsch-evangelischen Kirche in Palästina vermuthet die „Kreuzzeitung", daß die Errichtung eines evangelischen Bisthums mit einem Bischof an der Spitze erfolgen werde. Jede andere Organisation, ebenso die Bezeichnung des leitenden Geistlichen etwa als Superintendent oder mit einem ähnlichen in der evangelischen Kirche gebräuchlichen Titel würde sich, so meint das genannte Blatt, nicht empfehlen, da sie den Anschauungen des Orients über derartige Dinge nicht entspricht. Die Neuschöpfung würde sonst sofort in den Augen der dortigen Bevölkerung und der andern christlichen Kirchen herab gesetzt und in eine schiefe Lage gebracht werden. Die „Kreuzztg." hat hierin gewiß recht, und dies um so mehr, als außer dem von ihr geltend gemachten praktischen Grunde die Worte Bischof und Superintendent genau dieselbe Bedeutung haben und sich nur durch die ungemeine Schwerfälligkeit der aus dem Lateinischen hergeleiteten Benennung unterscheiden.

— In der Bewegung, welche durch die Proklamation gegen die irische Nationalliga nicht nur in Irland, sondern auch in Großbritannien hervorgerufen ist, scheinen die besonnenen Elemente die Oberhand zu behalten. Zum Mindesten ist dies bei der ersten großen Kundgebung der Fall gewesen, über welche der „Voss. Ztg." heute ein Privat-Telegramm aus London berichtet:

„Die Protest-Kundgebung gegen die Proklamirung der Nationalliga fand gestern Abend in der Rotunde zu Dublin unter überaus zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft Dublins statt. Alle Klassen waren vertreten. Lordmayor Sullivan führte den Vorsitz. Die irische Partei im Unterhause hatte Dillon, O'Brien, Kenny und Harrington entsandt, während Jakob Bright und 4 andere englische radikale Abgeordnete als Vertreter der englischen Demokratie erschienen. Parnell war nicht anwesend, obwohl er sich in Dublin aufhält. Der Sekretär verlas ein Schreiben des Erzbischofs von Dublin, welches mit dem Zwecke der Kundgebung sympathisirt. Professor Galbraith von der Dubliner protestantischen Universität beantragte folgende Resolution: „Die Versammlung der Bürger Dublins mißbilligt angesichts der zivilisirten Welt die Proklamirung der irischen Nationalliga als einen gewissenlosen Versuch, das irische Volk vom Pfade eines friedlichen und verfassungsmäßigen Kampfes für seine Rechte abzubringen und es der Organisation zu berauben, welche Verbrechen und Gewaltthaten unterdrückte und die englische Demokratie veranlaßte, mit den Leiden und Bestrebungen des irischen Volkes zu sympathisiren. Wir sind entschlossen, uns niemals einer Vergewaltigung unserer verfassungsmäßigen Freiheit zu fügen." Ein zur Homerule bekehrter irischer Grundbesitzer Scully unterstützte die Resolution, zu deren Gunsten auch Bright und die übrigen englischen Delegirten sprachen. Während diese die Handlungsweise der Regierung streng tadelten, ermahnten sie die Irländer, sich durch ihre Entrüstung nicht zu Gewaltthaten hinreißen zu lassen. Weniger maßvoll sprachen Dillon und O'Brien, welche empfahlen, der Regierung Trotz zu bieten und die Proklamation mit Füßen zu tr ten; die Nationalliga müsse schließlich triumphiren. Die Resolution wurde sodann einstimmig genehmigt."

— Aus Konstantinopel liegt heute die durch einen Brief der „Pol. Korr." übermittelte authentische Nachricht vor, daß Rußland durch Vermittelung Schakir Paschas, des türkischen Botschafters in St. Petersburg, dem Sultan eine „gemischte Okkupation Bulgariens und Ostrumeliens" anempfohlen hat. Rußland sollte in Bulgarien, die Türkei in Ostrumelien einmarschiren; nach Beendigung der militärischen Aktion hätte alsdann die Pforte einen Kommissar nach Sofia zu entsenden, um die Ordnung auf Basis des Berliner Vertrages herzustellen.

Die „Pol. Korr." begleitet diese Meldung mit dem Zusatz, die Pforte sei zwar gegen den Vorschlag Rußlands, die Verhandlungen darüber würden aber nichtsdestoweniger weiter geführt. Daß dieselben absolut resultatlos verlaufen werden, das ist eine so feststehende Thatsache, daß wir sie kaum noch zu begründen nöthig haben.

Die Pforte ist für ein aktives Einschreiten in Ostrumelien unter keinen Umständen zu haben; der Sultan kennt seinen gefährlichsten Feind zu gut, als daß er ein Zusammengehen mit demselben auch nur zeitweilig für opportun erachten sollte. Die Pforte wird vielmehr in aller Stille ihr Augenmerk darauf zu richten haben, daß die Ordnung in Sofia und Philippopel allmälig gefestigt werde, da für sie ein selbstständiges und starkes Bulgarien die sicherste Schutzwehr gegen das habgierige Rußland ist. Die Türkei entschließt sich schon deshalb nicht zu einem bewaffneten Einschreiten, weil Niemand ihr für die Kosten desselben aufkommt, bezw. ihr zu dem Zweck eine Anleihe verschafft.

Ebensowenig ist an eine Besetzung Bulgariens durch Rußland zu denken; der Zar würde dazu das Mandat Europas nöthig haben, und dieses wird ihm nicht zu Theil; nicht eine einzige Großmacht ließe sich dazu bereit finden. Da Rußland im Uebrigen aber heute so wenig wie vor Jahresfrist geneigt und entschlossen sein dürfte, die Veranlassung zum Kriege vom Zaune zu brechen, so wird auch jetzt in Bulgarien Alles beim Alten bleiben. Die diplomatischen Schritte der Mächte werden keine andere Folgen haben als die abermalige diplomatische Niederlage Rußlands, welches sich dann wieder darauf verlegen wird, im Innern Bulgariens Unruhen hervorzurufen.

Die herausfordernde Haltung, welcher der Metropolit Clement, einer der Hauptverschwörer gegen den Fürsten Alexander, nun auch wider den Fürsten Ferdinand einnimmt, deutet schon darauf hin, daß der russische Rubel eine neue Rundreise durch Bulgarien und Ostrumelien angetreten hat. Nach dem vorgestrigen Tedeum in der Kathedrale hielt Clement nämlich eine Rede, in welcher er sagte, die Dankbarkeit sei eine Tugend des bulgarischen Volkes, das Rußland dankbar sei für seine Befreiung und seine Existenz; der Fürst müsse daher das bulgarische Volk auf dieser Bahn erhalten, wodurch er seinen Thron sicher stützen werde.

Diese Auslassung Clements ist charakteristisch; vom Fürsten Ferdinand wird verlangt, er solle völlig in russisches Fahrwasser einlenken; andererseits läßt man von Petersburg deutlich zu verstehen geben, daß man dort vom Koburger unter keinen Umständen etwas wissen will Die scheinheiligen Ermahnungen Clements würden also dem Fürsten Ferdinand, auch wenn er sie befolgen wollte, nicht den geringsten Nutzen bringen und können mithin keinen anderen Zweck haben als den, im Lande überhaupt Mißstimmung gegen den neuen Fürsten hervorzurufen. Der letztere scheint sein Hauptaugenmerk vorläufig darauf gerichtet zu haben, sich die Armee zugethan zu machen. Wie ein Telegramm aus Sofia meldet, hat Fürst Ferdinand gestern Vormittag beim Empfang der Offiziere eine sehr warme Ansprache an dieselben gehalten und auf das Schärfste betont, daß er die Nothwendigkeit einsehe, eine feste Stütze in der bulgarischen Armee zu haben.

Posen, 23. August. In dieser Woche wird eine Regierungskommission den Kreis Löbau in Westpreußen bereisen, um dort behufs Ankaufs mehrere polnische Güter zu besichtigen.

Münster, 22. August. Der Kultusminister hat den Kapuzinern nunmehr auch die Wiedereröffnung ihres Klosters zu Werne an der Lippe, einer Tochteranstalt der hiesigen Niederlassung, zum Zwecke der Aushülfe in der Seelsorge gestattet.

Dresden, 22. August. In einem königlichen Weinberge in der Oberlößnitz sind Reblausherde aufgefunden worden.

Leipzig, 23. August. Das „Leipz. Tagebl." schreibt: „Gutem Vernehmen nach ist die deutsche Reichs-Regierung nicht abgeneigt, an der vom 1. August 1888 bis 31. Januar 1889 in Melbourne stattfindenden Weltausstellung, genügende Theilnahme aus den Kreisen der deutschen Industrie vorausgesetzt, sich wiederum offiziell durch Entsendung eines Kommissars zu betheiligen. Um der hiesigen Handelskammer möglichst bald einen ungefähren Ueberblick über den Umfang der aus dem hiesigen Bezirk zu erwartenden Beschickung der genannten Ausstellung zu gewähren und daraufhin die erforderlichen, die staatliche Unterstützung befürwortenden Schritte zu ermöglichen, ist es höchst wünschenswerth, daß diejenigen Firmen des hiesigen Handelskammerbezirks, welche in Melbourne auszustellen gedenken, ihren Entschluß bald, und zwar längstens bis Ende dieses Monats, ihr zur Kenntniß bringen."

In den letzten Tagen waren hier die Delegirten des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen versammelt. Aus den in der Generalversammlung vorgetragenen Berichten ergab sich, daß der Verband bereits über 10,000 Mitglieder zählt, und die von ihm begründeten Wittwen-, Altersversorgungs- und Unterstützungskassen bei Stellenlosigkeit einschließlich des Vermögenskonto's repräsentiren nach den gestern beschlossenen Dotationen eine Gesammtsumme von rund 90,000 Mark. Die Generalversammlung beschloß unter anderm die Begründung einer Lehrlingsabtheilung, um dadurch auch Handlungslehrlingen den Eintritt in Hülfskassen zu ermöglichen.

Mainz, 22. August. Letzten Donnerstag hat hier von Vormittags 8 bis Abends 6 Uhr unter dem Vorsitz des Bischofs eine Sitzung des Domkapitels stattgefunden, zu welcher auch vier bejahrte Vertreter der Diöcesangeistlichkeit zugezogen waren. Es handelte sich dabei um die Besetzung der erledigten 52 Pfarreien aus der Diöcese Mainz. Bei der Berathung wurden für die sämmtlichen Lücken Pfarrer in Aussicht genommen; einzelne der ausgeschriebenen Pfarreien sind sehr stark umworben. Die gefaßten Beschlüsse, über welche mit der Regierung alsbald ins Benehmen getreten wird, werden zunächst geheim gehalten. Mit Sicherheit ist aber mitzutheilen, daß die wichtigste Pfarre, am Dom zu Mainz, durch den bekannten Propst Fehr zu Worms besetzt werden soll, an dessen Stelle Kaplan Gödecker aus Mainz, zur Zeit Pfarrverwalter in Niederolm, Propst am Wormser Dome wird. In Mainz hat bisher Herr Gödecker als der künftige Dompfarrer gegolten.

Aus Rheinbaiern, 22. August. Die Vorstandschaft des Vereins baierischer Spiritus- und Branntweinerzeuger erließ im Einverständniß mit dem Vorstande des pfälzischen Branntweinbrennervereins Einladung zu einer am 25. d. zu Regensburg stattfindenden Versammlung. In derselben soll Berathung bezw. Beschlußfassung über den Anschluß an die beabsichtigte Gesellschaft für Spiritusverwerthung gepflogen werden. Aus pfälzischen Brennereikreisen ist eine zunehmende Bewegung zu verzeichnen, die entschieden für An-

schluß Baierns und der Pfalz an die zu gründende Spiritusbank eintritt.

Ausland.

Paris, 23. August. Die letzten Anordnungen für den Mobilmachungsversuch sind am Sonnabend im Kriegsministerium getroffen worden. Die Reisenden in den für den Versuch bestimmten Gegenden sollen aufs strengste überwacht werden; die Eisenbahnbeamten werden darüber besondere Weisungen erhalten und auf jedem Bahnhofe von eigens dazu befohlenen Gendarmen unterstützt werden.

Die „China Mail" meldet, daß in Folge der Geldnoth des chinesischen Staatsschatzes und des schlechten Gesundheitszustandes des Kaisers von China dessen Hochzeit auf zwei Jahre hinausgeschoben ist.

In Bordeaux wurde vor zwei Tagen das Torpedoboot 119 vom Stapel gelassen.

Der „Intransigeant" wird immer kindischer. Heute auf „besagten Hammel" zurückkommend, behauptet er: „Bei der Revue vom 14. Juli rief eine halbe Million Zuschauer: „Es lebe Boulanger!" Es wurden genau fünf Klerikale und eben so viele Legitimisten gezählt, die riefen: „Es lebe Grevy!" Ebenso behauptet Rochefort, die Spielwaaren-Fabrikanten vom „Hotel Continental" seien nur ausgesuchte Leute gewesen; die Geschäftsleute, die Rouvier nicht gefallen hätten, seien nicht zugelassen worden.

Paris, 23. August. Heute ist in Frankreich die Tagung der Generalräthe eröffnet worden. Der Konseils-Präsident Rouvier reist zu den Sitzungen des Generalraths der See Alpen heute nach Nizza ab. Der „Voltaire" deutet an, daß die Reformen, die Rouvier im Hotel Kontinental angekündigt, nicht die volle Zustimmung der Generalräthe erhalten werden, aber wer wie Rouvier mit festem Willen und unverkennbarer Befähigung mit Verbesserungen vorgehe, werde schließlich Beifall finden, und in Betreff der Stellung des Kabinets zu den Parteien werde im Lande jeder Schritt zur Beschwichtigung des Haders im Parlamente mit Freuden begrüßt werden; die Generalräthe würden daher im Sinne des Volkes handeln, wenn sie einer Politik des Friedens ohne Schwäche und Nachgiebigkeit gegen die Streithähne das Wort redeten. „Justice" giebt den Generalräthen zu bedenken, Rouvier habe in dem Etat für 1888 nur scheinbare Ersparnisse gemacht, indem z. B. 20 Millionen weniger auf die Schuldentilgung verwandt, gewisse Staatsausgaben auf die Budgets der Gemeinden verwiesen und gewisse Spezialausgaben, weil sie durch Spezialgesetze geschaffen wurden, ganz aus dem Etat beseitigt worden seien. Die Generalräthe wurden im vorigen Jahre zur Hälfte erneuert; der Kampf galt um 1500 Sitze; die Republikaner erhielten davon über 1000; bei der Wahl der Präsidenten erhielten sie 77 von 96 Vorsitzen. „La Paix" hofft, daß die Generalräthe sich mit ihrem Geschäfte begnügen werden: man sei jetzt in einer Zeit der Aufregung; das Land sei ruhig und wünsche, daß man sich mehr um sein materielles Wohl als um die hohe Politik kümmere; an Geschäften fehle es nicht, wie Vertheilung der direkten Steuern, Feststellung des Departemental-Budgets, Fragen der öffentlichen Unterstützung, Schulsachen, Eisenbahnen u. s. w., denn die Sitzungen der Generalräthe seien jetzt wirklich berathende Versammlungen geworden, die zu berathen und zu überwachen, für die richtige Aufstellung ihres Budgets zu sorgen und Unterschleifen zu wehren hätten.

Paris, 23. August. Die „Agence Havas" meldet:

Aus der gestern hier angelangten Post aus Madagaskar erhellt, daß auf der Insel alles ruhig ist. Das französische Nationalfest vom 14. Juli wurde in Tananarivo und in Tamatave prachtvoll gefeiert. Der General-Resident Le Myre de Vilers hat in Tananarivo am Nachmittag die französische Kolonie empfangen und am Abend ein großes Essen zum Besten gegeben, an welchem der Premierminister und die hohen Würdenträger von Madras Theil genommen haben. Die Beleuchtung bei Eintritt der Nacht hat auf die Bevölkerung einen ganz besonderen Eindruck gemacht. Auch die Berichte aus Tonkin sprechen von dem Feste vom 14. Juli. In Hüe hat der König von Anam der Musterung der französischen Truppen beigewohnt.

Paris, 23. August. Der Unterausschuß der Patriotenliga in Tours hat in seiner letzten Sitzung die beiden folgenden Wünsche beschlossen, nämlich, daß „1) alle Mitglieder der deutschen Kriegervereine als Spione betrachtet und als solche in Folge des neulich erlassenen Gesetzes über die Spionage vor Gericht gezogen werden sollen, als Antwort auf die Rechtsprechung, welche von dem Leipziger Gerichtshof auf die Mitglieder der Patriotenliga angewandt worden ist; 2) die Regierung die Vornahme des Antrages beschleunige, wonach den einheimischen Franzosen eine Steuer auferlegt würde im Verhältniß zu der Anzahl von Ausländern, die sie beschäftigen." Der „National", der von den erst neuerdings wiederholten Erklärungen über die Einrichtung und den Zweck der Kriegervereine keine Vormerkung nimmt, gestattet sich den albernen Zusatz: „Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kriegervereine eine Gesellschaft in der Art der Patriotenliga, nur mit dem Unterschiede sind, daß die das Ausland bewohnenden Mitglieder derselben die Verpflichtung haben, für Rechnung ihrer Regierung zu spioniren."

Kopenhagen, 20. August. Am Dienstag wurden auf der Schießbahn auf Amager vor einem Kreise höherer Offiziere von Schülern der Schießschule, unter Leitung des Hauptmanns Ramsing, und vom 23. Bataillon, unter Oberstlieutenant Berg, Versuche mit dem neuen 8 Mm.-Repetirgewehr, und zwar zuerst mit einzelnen Gewehren, dann kompagnieweise in vereintem Schießen vorgenommen. Das erstere war Präzisionsschießen; es ward von Schützen der Schießschule besorgt und sollte die rasirende Projektilbahn und die bestreichende Kraft des Gewehrs gegen kleine Ziele veranschaulichen. Der Vergleichung wegen ward mit Repetirgewehren und mit Remingtonriffeln geschossen. Auch bei dem vereinten Schießen von Kompagnien des 23. Bataillons nahm man abwechselnd Gewehre beider Arten. Hier sollten die ersten Versuche die Feuerwirkung beim „Schießfechten auf kurzen Abstand" erproben. Es ward daher Schießen unter Vorrücken mit Sprüngen von 250 bis 650 Ellen vorgenommen und Schnellfeuer in der letzteren Stellung abgegeben. Bei dem zweiten Schießen war die Aufgabe, die Ausdehnung des bestrichenen Reviers auf längeren Abstand, 12—1300 Ellen, zu zeigen; dabei ward auch Schnellschießen in geschlossener Ordnung vorgenommen. Bei dem dritten Schießen endlich galt es, die Ausdehnung des bestrichenen Raumes auf sehr große Abstände, nicht unter 2400 Ellen, zu ersehen. Die umfassenden Proben, welche vom Generalinspektor des Fußvolks, Generalmajor Hammer, geleitet wurden, bekundeten alle die Ueberlegenheit des Repetirgewehrs.

Unter Führung des Sekondelieutenants Wedel sind am Mittwoch einige Unteroffiziere und Gemeine der Seewehr von hier nach England gereist, um von der Firma John J. Thornycroft u. Comp. in London die von der Regierung bestellten Torpedoboote „Stören" und „Sölöven" abzuholen. Die Ankunft der Boote wird zu Ende nächster Woche erwartet.

Der Lehnsgraf C. F. Danneskjold-Samsöe zur Grafschaft Samsöe hat als freiwillige Steuer für die Vertheidigung des Vaterlandes 10,000 Kronen gezeichnet. Für denselben Zweck ist von dem am Sonntag und Montag im Schloßparke von Marienlyst veranstalteten Vertheidigungsfeste ein Nettoüberschuß von etwa 5000 Kronen gewonnen worden. Die vollendeten Theile des Garderhöhen-Forts werden jetzt massenweise besucht, und vorläufig ist von der Aufsichts-Behörde Erlaubniß zu fernerem Besuche ertheilt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. August. Der Eigenthümer eines Grundstücks, auf welchem eine von einem seiner Vorbesitzer bestellte Kautionshypothek für Forderungen eines Gläubigers jenes Vorbesitzers eingetragen ist, hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 13. April d. J., ein unmittelbares Klagerecht gegen den Kautionshypothek-Gläubiger auf Löschung der Kautionshypothek, sobald die bezüglichen Forderungen getilgt sind und neue Forderungen, auf welche die Kautionsbestellung sich erstreckt, nicht entstehen können.

— In dem Konkurse über das Vermögen der Aktien-Gesellschaft „Ritterschaftliche Privatbank in Pommern" zu Stettin ist der dritte Plan zur Vertheilung des verfügbaren Massenbestandes entworfen und an der Gerichtsstelle in Gerichtsschreiberei 5 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht für die Betheiligten ausgelegt. Nach diesem Plane betrug der Massenbestand Ende Mai 1887 985,000 Mark. Davon gehen ab an Kosten, die der Konkursmasse zur Last fallen, 8539 Mark 15 Pf.; zur Deckung der noch entstehenden Gerichtskosten und des Verwalterhonorars, sowie zur späteren Vertheilung, namentlich zur Befriedigung der Forderungen der „National Hypotheken-Kredit-Gesellschaft" zu Stettin von zusammen 71,000 Mark, welche sämmtlich streitig sind, werden zurückbehalten 11,566 Mark 97 Pf. An Massenschuld sind also aus dem disponiblen Bestande noch zu decken bez. zur spätern Vertheilung zurückbehalten 20,106 Mark, so daß jetzt zur Vertheilung gelangen 964,893 Mark 88 Pf.

— Um die schon lange erstrebte Vereinigung aller deutschen Militär- und Kriegervereins-Verbände zu erzielen, werden die Vorstände der sämmtlichen deutschen Militärvereins-Verbände am 2. Oktober eine Versammlung in Eisenach halten.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Bellevuetheater: „Die Fledermaus." — Elysiumtheater: „Preciosa."

Vermischte Nachrichten.

Lunow, Regierungs-Bezirk Potsdam, 22. August. Am 27. und 28. August wird hier das 100jährige Geburtsfest des Veteranen Ephraim Polack festlich begangen werden. Das Arrangement hat der hiesige Kriegerverein übernommen. Schon am Freitag (26.), Abends, findet ein Zapfenstreich statt, am Sonnabend früh wird Reveille geschlagen, darauf Kirchgang, Abends Konzert; am Sonntag Festzug durch den Ort und Abends Ball. Das Kolberg'sche (9. Infanterie-) Regiment, bei welchem Polack 28 Schlachten und Gefechte mitgekämpft, wird eine Deputation entsenden, um seinen ältesten Veteranen zu begrüßen. Der Jubilar erfreut sich noch einer verhältnißmäßigen Rüstigkeit und Frische, nur wird ihm das Gehen seit einiger Zeit etwas schwer. Der Greis lebt in sehr bescheidenen Verhältnissen bei seinem Sohne, dem Arbeiter Ephraim Polack. Ein gutgemeintes kleines Angebinde würde der wackere Veteran nicht zurückweisen.

Petersburg, 24. August. Ueber die Beobachtung der Sonnenfinsterniß werden nachträglich noch folgende interessante Mittheilungen bekannt: Dem Fürsten Gagarin gelang es, im Dorfe Karatschow, 23 Werst von Sawidowo, die Korona während der vollen Verfinsterung zu photographiren, zwar nur klein, aber deutlich und vergrößerungsfähig; wo zuerst die Sonne sich wieder zeigen mußte, ist ein helles Fleckchen, an der entgegengesetzten Seite ein dunkler Einriß sichtbar. Der Durchmesser der Korona ist zweimal größer als der Monddurchmesser, die Strahlenhelle über Erwartung groß. Der Petersburger Photograph Lewitzki hat in Twer ein vortreffliches Bild der dreiviertel verdunkelten Sonne in 1/250 Sekunde aufgenommen.

— (Zur bienenwirthschaftlichen Ausstellung in Hannover 22. bis 25. September.) Wie aus einer Mittheilung im „Bienenwirthschaftlichen Zentralblatt" hervorgeht, sind allein für die auf der diesjährigen Bienenausstellung zu Hannover (Schluß der Anmeldungen 1. September, Anmeldungsformulare kostenfrei von Dr. Skalweit, Herschelstraße 25, zu beziehen) zur Beurtheilung einlangenden Bienenprodukte 2250 M. in Baar, ein Ehrenpreis der Lüneburg. Landschaft im Werthe von 300 M., ein Ehrenpreis des Land- und forstwirthschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lüneburg im Werthe von 150 M., und zahlreiche silberne und bronzene Staatsmedaillen ausgesetzt worden. Für Bienen beträgt die vorläufig in Baar ausgesetzte Summe 1060 M., während für Bienenwohnungen und Geräthe (außer den Ehrenpreisen und Medaillen) 1170 M. ausgesetzt wurden. Ganz besonders erfreulich ist es, daß dem Unternehmen das ungetheilte Interesse der Landschaften und Vereine entgegengebracht wird, und daß dadurch der Werth und das Ansehen dieser eigenartigen Spezial-Ausstellung die denkbar größte Steigerung erfährt. So hat z. B. die Landschaft der Herzogthümer Bremen und Verden dem Vorstande 400 Mk., der Landwirthschaftliche Zentralverein des Herzogthums Braunschweig (Salzgitter-Braunschweig) 300 Mk., die Landschaft für die Grafschaften Hoya und Diepholz 100 Mk. überwiesen. Eine größere Anzahl anderer Bewilligungen bedürfen nur noch nebensächlicher Formalitäten. Die bis jetzt vorliegenden Anmeldungen erstrecken sich über Oesterreich, Dänemark, Schweden und Norddeutschland (aus Süddeutschland ist bis jetzt fast nichts eingegangen) und geben bereits ein erfreuliches Bild von der Vielseitigkeit der in Frage kommenden Ausstellungsobjekte.

— Eine recht unerquickliche Scene spielte sich vor einigen Tagen in der Valeriestraße zu Wien ab. Vor ein Haus kam ein leerer Möbelwagen gefahren, auf welchem drei handfeste Männer saßen und ein Herr, der ein Aktenbündel unter dem Arme trug. Kaum hatten sich die vier Herren ins Haus verfügt, als man einen heftigen Wortwechsel hörte. Aus dem zweiten Stockwerk kamen zwei vornehm aussehende Damen, eine ältere und eine junge (Letztere von auffallender Schönheit) vor das Hausthor gestürzt, die händeringend schrieen: „Man will uns unsere Möbel stehlen!" Thatsächlich wurden aus der Wohnung der Damen Möbelstücke, Betten, Garderobe-Kästen und anderer nothwendiger Hausrath heruntergetragen und auf den Möbelwagen verladen, und der Herr mit dem Aktenbündel wendete sich an die ältere der raisonnirenden Damen mit den Worten: „Frau Baronin, machen Sie gefälligst keinen Skandal, Sie haben die Möbel gegen einen Miethsvertrag bezogen, haben nur eine Angabe und seither keine Zahlung geleistet. Die Möbel gehören also nicht Ihnen." — „Dös will i schon glauben," fiel hier die Hausmeisterin ein, „aber wegg'führt wird nix, weil d' Frau Baronin 'n Zins a no schuldig is." — „Den werde ich im Auftrage unseres Klienten bezahlen," erwiderte der Herr mit den Akten, „aber die Möbel werden transferirt." — „G'schicht dera Bettelbaronin schon recht," bemerkte eine Frau aus der Zuhörergruppe. „Da gengen's alleweil in die höchsten Toiletten in' Prater spazieren, aber 'n Zins und die Möbeln bleiben's schuldig, und der alte Baron, d' Leut' sag'n, daß er eigentlich a Graf is, muß für ihna betteln geh'n, und wann er z'Haus kommt, wird er no ausg'schimpft und kriegt nix zum Essen, und der arme alte Mann muß in der Kuchel auf der Erden schlafen." — Aus den weiteren Aeußerungen, welche hier laut wurden, konnte man entnehmen, daß die vorerwähnten beiden Damen die Baronin de M. und deren Tochter Ludmilla seien, und daß der Baron, der ehemalige Besitzer eines Schlosses bei Linz, jetzt allabendlich an der Sophienbrücke zu sehen sei, wo seine gebrochene Greisengestalt, sein furchtbar herabgekommenes Aussehen zu milden Gaben anrege. Es wurde da auch erzählt, daß die junge Baronesse mit Wissen ihrer Mutter eine Liaison unterhalte mit einem jugendlichen Möbelhändler, der ihr auch die Möbel geliefert, und nunmehr, da er mit ihr gebrochen habe, die Möbel wieder zurücknahm. Während nun die Möbel aufgeladen wurden, war die junge Baronin auf die Straße getreten und hatte dort den jungen Mann erblickt, den man als ihren Geliebten und Möbellieferanten bezeichnet hatte. Wie eine Rasende stürzte sie sich auf ihn mit den Worten: „Elender, du hast mich nie geliebt; ist das deine Rache?" — „Nein, aber das sind meine Möbel," erwiderte ruhigen Tones der junge Mann. „Nun, da hast du!" Bei diesen Worten flogen die feinen Händchen der Baronesse an die Wangen ihres bürgerlichen Geliebten und das zahlreiche Publikum meinte schmunzelnd: „Aber dös hat gleschd!" — „Fahrt's fort mit den Möbeln!" rief der Mißhandelte seinen Leuten zu, und zur Baronesse gewendet, sagte er: „Adieu, Ludmilla! Auf Wiedersehen beim — Bezirksgericht."

— (Wiener Straßenunterhaltung.) A.: „Sieh nur den stattlichen Wuchs der vor uns gehenden Dame. Die möchte ich kennen lernen." — B.: „Um's Himmelswillen! Es könnte ja ein Postdefraudant sein."

— (Durch die Blume.) „Nun, Freund, wie bist Du mit Deiner Frau zufrieden?" — „Wie haißt, ob ich bin zufrieden? Ich wollt', meine Schwiegermutter wär' eine alte Jungfer geworden."

Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe.

(Nach den neuesten Zeitschriften und Sammlungen.)

In der Vereinbarung, daß der Käufer dem Verkäufer bekannt geben werde, wohin er das gekaufte Getreide senden solle, und daß er dem Verkäufer zu diesem Zwecke den Frachtbrief einsenden werde, ist ein Mandatsverhältniß gelegen, für dessen Ueberschreitung der Verkäufer verantwortlich ist. U. oberst. G.-H. Wien, vom 23. Dez. 1886.

Der Verkäufer ist unter den vorher dargelegten Umständen nicht berechtigt, selbst bei einer gegen Baarzahlung verkauften Waare, seine restliche Kaufschillingsforderung im Widerspruche mit dem Inhalte des ihm übersendeten Frachtbriefes nachzunehmen und haftet dem Käufer auch für den mittelbaren aus dieser Handlungsweise dem Käufer entstandenen Schaden. Dass. U.

Die unterlassene Protesterhebung eines Domizilwechsels, auf welchem ein Domiziliat nicht benannt ist, zieht nicht den Verlust des Wechselrechts gegen den Acceptanten nach sich. U. oberst. G.-H. v. 17. Nov. 1886.

Hat sich die Gesellschaft gänzlich aufgelöst, oder wurde das Geschäft unter unveränderter Firma von einem der bisherigen Gesellschafter als Einzelkaufmann fortgeführt, so sind die jeweiligen Theilhaber der Gesellschaft als Parteien eines Prozesses, während dessen in der Gesellschaft jene Veränderung vor sich geht, nur dann anzusehen, in denen eine willkürliche Veräußerung nicht vorliegt. (Art. 127, 136 H.-G.-B.) Beschl. O.-L. G. Hamburg v. 27. Jan. 1886 u. U. R.-G. v. 6. Okt. 1886.

Die im Handelsverkehr übliche Klausel „telle quelle" hat die Bedeutung, daß die Bestimmung im Art. 335 H.-G.-B. zu Gunsten des Verkäufers dahin abgeändert wird, daß derselbe unbeschadet besonderer Vertragsstipulation über Sorte und Qualität der Waare, welche in Kraft bleiben, auch die schlechteste Qualität oder Sorte liefern darf, mit der Beschränkung jedoch, daß die Waare als ordentliches Kaufmannsgut verladen sein muß. Die Waare darf ferner in der Regel nicht beschädigt, verdorben oder ungesund sein. Eine Ausnahme hiervon kann bestehen, wenn nach lokaler Usance bei bestimmten Waaren einige Beschädigungen bezw. einiger Verderb wie ein Qualitätsmangel als durch obige Klausel gedeckt angesehen wird. U. I. Zivilsenat R.-G. v. 4. Dez. 1886.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 24. August. Soweit annähernd übersehbar, sind bis jetzt ungefähr die Hälfte Brennereibesitzer aus der Provinz Posen der Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung beigetreten.

Kiel, 24. August. Der Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, traf gestern auf dem Aviso „Pfeil" in Apenrade ein und schiffte sich heute daselbst auf dem Panzerschiffe „Friedrich Karl" ein, um sich zu den Geschwaderübungen in der Eckernförder Bucht zu begeben. Stationschef Viceadmiral v. Blanc übernimmt dort die Leitung der taktischen Manöver des Ostseegeschwaders. Die Uebungen in der Kieler Bucht dauern bis zum 27. d. M.

Ostende, 24. August. Die Excesse belgischer Fischer gegen ihre englischen Kollegen haben sich heute Vormittag wiederholt; es mußte abermals Militär aufgeboten werden.

Paris, 24. August. In der Umgebung von Belfort beginnen am 8. September unter dem General Segretain Belagerungs-Manöver, die 12 Tage dauern sollen.

Paris, 24. August. Der Kriegsminister hat eine militärische Leichenfeierlichkeit bei dem Begräbniß des verstorbenen Fürsten Peter von Sayn-Wittgenstein angeordnet.

Man versichert, daß Rouvier nach Montreux abreist, um Freycinet einen Besuch abzustatten.

London, 24. August. Unterhaus. Bei der Berathung der Budget-Ausgabeposten für die diplomatische Vertretung Englands erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, bezüglich Egyptens fänden zur Zeit keinerlei Unterhandlungen statt, es sei auch nicht wahrscheinlich, daß Unterhandlungen über Egypten in der Kürze wieder aufgenommen würden.

Wasserstands-Bericht.

Oder [illegible] slau, 23. August, 12 Uhr Mittags Oberpegel [illegible],69 Meter, Unterpegel — 0,49 Meter. — Warthe bei Posen, 23. August Mittags 0,32 Meter.